

ORIGINAL

Der AOK-Newsletter für Betriebs- und Personalräte

18.12.2020



Neue flexible Arbeitswelt

„Homeoffice“ hat im Jahr 2020 durch Corona einen Boom erfahren. Studien zeigen, dass Arbeitnehmer überwiegend positive Erfahrungen mit der Arbeit von zu Hause gemacht haben.

➤ [Mehr.](#)

! DIE GUTE NACHRICHT

Gesundheit und die Familie stehen Weihnachten 2020 bei den Deutschen an erster Stelle. Insgesamt 91 Prozent der Befragten zwischen Flensburg und Sonthofen gaben an, dass ihnen die Gesundheit der Familie wichtiger sei als teure Geschenke. Auch auf gemeinsame Zeit mit Freunden und Familie legt die große Mehrheit der Menschen (89 Prozent) in diesem Jahr mehr Wert als auf großzügige Präsente. Gleichwohl wollen die Bundesbürger zum Fest mit rund 500 Euro mehr Geld für Geschenke ausgeben als in den Vorjahren. Für die Umfrage der FOM Hochschule für Oekonomie & Management befragten Studierende 46.122 Menschen zwischen zwölf und 99 Jahren.

➤ [Infos.](#)

INHALT

➤ [Seite 3](#)

Gelber Schein bleibt vorerst.

Die neue eAU startet erst im Oktober.

➤ [Seite 4](#)

Hilfe bei der Arzt- und Kliniksuche.

AOK-Gesundheitsnavigator runderneuert.

Schub fürs Homeoffice durch Corona

Viele Firmen setzten im zu Ende gehenden Jahr zum Schutz vor einer Ansteckung mit dem Corona-Virus auf die Arbeit von zu Hause. Laut einer Umfrage des Digitalverbands Bitkom arbeitet zurzeit jeder Vierte (25 Prozent) ausschließlich im Homeoffice, was 10,5 Millionen Berufstätigen entspricht. Auf weitere 20 Prozent (8,3 Millionen) trifft das teilweise zu. Damit arbeitet aktuell fast jeder Zweite zumindest teilweise bei sich zu Hause. Die Befragung von 1.503 Erwerbstätigen zeigt, dass sie überwiegend positive Erfahrungen mit dem Homeoffice gemacht haben und auch nach der Pandemie flexibel arbeiten möchten. Viele Firmen sind dafür aufgeschlossen. Die Arbeit in den eigenen vier Wänden hat Vor- und Nachteile.

Nach Bitkom-Berechnungen wird mehr als jeder Dritte (35 Prozent) auch nach Corona den Arbeitsort flexibel wählen, das sind 14,7 Millionen Berufstätige. Acht Prozent werden ausschließlich im Homeoffice arbeiten. Vor der Pandemie arbeiteten lediglich drei Prozent der Berufstätigen ausschließlich von zu Hause, weitere 15 Prozent teilweise. Grundsätzlich sieht mehr als die Hälfte der Berufstätigen ihre Tätigkeit zumindest zum Teil als Homeoffice-geeignet an. „Die Corona-Pandemie ist der Auslöser eines tiefgreifenden und nachhaltigen Wandels in der Arbeitswelt“, sagt Bitkom-Präsident Achim Berg. Die Krise habe gezeigt, dass flexibles Arbeiten die Qualität der Ergebnisse nicht schmälere, sondern das Gegenteil der Fall sei.

Doch nicht nur die Arbeitnehmer haben gute Erfahrungen gemacht. Eine Umfrage des Instituts für Arbeitsmarkt- und



Berufsforschung und der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin unter 1.500 Betrieben zeigt, dass rund ein Fünftel der Betriebe (18 Prozent), in denen die Tätigkeiten grundsätzlich die Arbeit von zu Hause zulassen, Telearbeit und Homeoffice nach Ende der Pandemie weiter ausbauen will. Von den Betrieben mit mindestens 250 Beschäftigten ist es sogar jeder zweite. Allerdings wollen zwei Drittel der Firmen eher auf das vorherige Ausmaß der Arbeit von zu Hause zurückkehren (67 Prozent), da die Tätigkeit der Beschäftigten dafür nicht geeignet sei. Das sagen Unternehmen aus den Bereichen Bau, Erziehung und Unterricht sowie dem Gesundheits- und Sozialwesen.

Die drei größten Vorteile von Homeoffice sind einer Studie der FernUniversität Hagen zufolge der Wegfall zeitraubender Pendelzeiten, eine stärkere Flexibilität und Autonomie und nicht zuletzt ein konzentrierteres und störungsfreieres Arbeiten. Als die drei größten Nachteile wurden am häufigsten der fehlende Austausch mit Kollegen, die ungenü-

WEBTIPP

Ab Januar fällt für rund 90 Prozent der Lohn- und Einkommensteuerzahler der Soli-Zuschlag weg. Für weitere 6,5 Prozent entfällt er zumindest teilweise. Auf der Webseite des Finanzministeriums lässt sich die Ersparnis berechnen.

[Link.](#)

gende räumliche und technische Ausstattung sowie eine mangelnde Abgrenzung zwischen Berufs- und Privatleben genannt. Nur 31 Prozent berichteten in diesem Zusammenhang, dass sie einen eigenen separaten Raum für das Arbeiten zu Hause haben.

Bundesarbeitsminister Hubertus Heil plante einen Rechtsanspruch auf Homeoffice. Er hatte vor, diesen auf 24 Tage pro Jahr festzuschreiben. Davon hat der SPD-Politiker auf Druck von CDU/CSU aber wieder Abstand genommen. Für das neue Jahr plant er dennoch ein Gesetz: Im Kern soll der Arbeitnehmer darin das Recht auf ein ernstzunehmendes Gespräch mit dem Arbeitgeber zum Thema Homeoffice bekommen.

[Infos.](#)



Gelber Schein bleibt noch

Der „gelbe Schein“ hat noch nicht ausgedient: Die elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (eAU) für alle Praxen startet erst im Oktober 2021 statt wie geplant zum Jahresbeginn. Die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) hat sich mit dem GKV-Spitzenverband auf die Verschiebung geeinigt. „IT-Hersteller, Praxen und Krankenkassen haben nun etwas mehr Zeit, um die Vorgaben zur eAU umsetzen zu können“, erklärte KBV-Vorstandsmitglied Thomas Kriedel.

Die KBV hatte sich beim Gesundheitsministerium für den Aufschub eingesetzt, „da die Technik noch nicht flächendeckend verfügbar“ sei. Sie hatte argumentiert, dass die Einführung der eAU während der Corona-Krise nicht zu leisten sei. Die eAU soll die drei Papier-Bescheinigungen bei einer Krankschreibung ablösen. Der Arzt übermittelt die Krankschreibung dann digital an die Kassen und sie informieren den Arbeitgeber.

➤ Infos.

Papierstapel adé

Papierstapel, Briefe und Aktenordner haben in der deutschen Wirtschaft allmählich ausgedient: Fast neun von zehn Geschäftsführern und Vorständen in Deutschland (86 Prozent) gaben in einer Befragung des Digitalverbands Bitkom als Ziel ihres Unternehmens an, Briefpost durch digitale Kommunikation zu ersetzen. Das sind doppelt so viele wie 2018 (43 Prozent). Fast zwei Drittel der Unternehmen (63 Prozent) gelingt das zunehmend. Bereits 55 Prozent aller Festangestellten nutzten 2020 ein mobiles Arbeitsgerät mit Internetzugang – bei Banken und Finanzdienstleistern waren es sogar 93 Prozent.

Sechs Prozent der Führungskräfte gaben an, dass die Geschäftsprozesse in ihren Unternehmen mittlerweile komplett ohne Papier auskommen. Weitere 30 Prozent arbeiten überwiegend papierlos. Insgesamt wurden 1.104 Unternehmen aller Branchen ab 20 Mitarbeitern befragt.

➤ Infos.



§ UNFALLSCHUTZ

Ein Tierpfleger aus dem Leipziger Zoo wurde für ein Jahr für ein Projekt eines vietnamesischen Nationalparks freigestellt, um dort westliche Standards der Tierpflege zu etablieren. Auf einer Exkursion kam es zu einem Unfall. Ergebnis: Teilamputation des linken Beins. Die Unfallkasse wollte nicht zahlen und lehnte die Anerkennung als Arbeitsunfall ab. Der Tierpfleger sei bei dem Nationalpark beschäftigt gewesen und unterliege daher nicht mehr der gesetzlichen Unfallversicherung. Der Pfleger wandte ein, dass der Leipziger Zoo seine Tätigkeit in Vietnam bezahlt habe. Er klagte vor dem Hessischen Landessozialgericht (LSG) und bekam Recht. Das deutsche Sozialversicherungsrecht, so die Richter, greife auch bei in Deutschland Beschäftigten, die ins Ausland entsendet werden. Voraussetzung für den Versicherungsschutz bei einer Entsendung sei, dass diese zuvor zeitlich begrenzt wurde. Ferner müsse das Beschäftigungsverhältnis zu dem Arbeitnehmer vor und nach der Entsendung bestehen sowie während des Auslandseinsatzes hinreichend intensiv sein. Diese Voraussetzungen sah das LSG als erfüllt an. Der Unfall sei daher als Arbeitsunfall zu klassifizieren.

L 3 U 105/16 ZVW



Fundierte Hilfe bei der Arzt- und Kliniksuche



Welche Klinik hat die besten Ergebnisse für einen bestimmten Eingriff? Wie qualifiziert ist der Arzt um die Ecke? Antworten auf diese Fragen liefert der runderneuerte Gesundheitsnavigator der AOK. Nutzer erhalten dort kostenlos noch umfassendere und leichter verständliche Informationen über das Angebot von Ärzten und die Qualitätsergebnisse von Krankenhäusern. Das Angebot wurde um eine Hebammenuche, die Suche nach Bereitschaftsärzten, Durchgangsärzten, Notaufnahmen und um Kontaktinformationen für den Notfall ergänzt.

„Ziel ist es, den Nutzern eine leicht zugängliche Orientierung bei der Suche nach einem passenden Arzt oder einer passenden Klinik zu bieten“, sagt Martin Litsch, Vorstandsvorsitzender des AOK-Bundesverbandes. Zu zehn besonders häufigen Eingriffen wie Operationen an Hüft- und Kniegelenken oder Blinddarm-Entfernungen stehen

Behandlungsergebnisse zur Verfügung. Sie beruhen auf wissenschaftlichen Auswertungen der anonymisierten Daten der 27 Millionen AOK-Versicherten und ermöglichen Patienten vor planbaren Operationen einen schnellen Überblick: Das Symbol des AOK-Lebensbaums stellt leicht verständlich dar, welche Kliniken bei der Behandlungsqualität über- oder unterdurchschnittlich abschneiden. Zum Teil zeigen sich hier große Unterschiede.

Über den Gesundheitsnavigator erfahren die Nutzer auch, wie oft ein Krankenhaus bestimmte Behandlungen vornimmt. Dargestellt wird zudem, welche Kliniken aktuell Operationen mit besonders hohen Risiken für die Patienten durchführen dürfen, weil sie die erforderliche Zahl an Eingriffen vorweisen.

Die Arztsuche über den Gesundheitsnavigator ermöglicht es, nach Haus- und Fachärzten, Zahnärzten und Psychologischen Psychotherapeuten zu suchen. Die Ergebnisse lassen sich nach Kriterien wie Sprachkenntnissen oder Barrierefreiheit der Praxis filtern. Neben Fachgebieten,

Spezialisierungen und Öffnungszeiten zeigt das werbefreie Portal auch, ob Haus- und Fachärzte an den Selektivverträgen der AOK teilnehmen.

➤ **AOK-Gesundheitsnavigator**



! **APPS & LINKS**

➤ **„Top-Drei“ der Vor- und Nachteile zum Homeoffice**

➤ **Deutsche im Homeoffice: Männlich, gebildet und mit Kindern**

Impressum

Herausgeber: AOK-Bundesverband GbR
Redaktion und Grafik:
KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
10178 Berlin, Rosenthaler Straße 31
www.kompart.de

Verantwortlich: Frank Schmidt
Redaktion: Thorsten Severin, Annegret Himrich
Creative Director: Sybilla Weidinger

Fotos: S.1: iStock.com/MilosStankovic, S.2: iStock.com/askme-now, S.3: iStock.com/AnnettVauteck, iStock.com/pinkomelet, iStock.com/Visual Generation, S.4: AOK-Markteportal
Informationen zum Datenschutz finden Sie hier:
www.aok-original.de/datenschutz.html

